



28. März 2021

GOTTESDIENSTBRIEF – Palmarum

(6. Sonntag der Passionszeit)

An alle Gemeindeglieder der
Kirchengemeinden Körchow-Camin
und Döbbersen und Wittenburg



Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. (Johannes 3,14.15)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

die Nachrichten vom Osterlockdown kamen wie eine Hiobsbotschaft. Wir alle haben uns auf die Oster-Präsenz-Gottesdienste gut vorbereitet und diese sehnlich erwartet. Wir als Pastorinnen und Pastoren in der Kirchenregion Boizenburg-Wittenburg sind uns uneinig, ob wir Gottesdienste vor Ort stattfinden lassen. Jede Kirchengemeinde in der Kirchenregion wird dies für sich selber entscheiden. In den Kirchengemeinden Döbbersen, Neuenkirchen und Lassahn werden keine Präsenzgottesdienste über Ostern stattfinden. Worin wir uns aber einig sind, dass wir so oder so zusätzliche Alternativen anbieten. So wird es auch diesen Audiogottesdienst bis Ostern geben. Ebenfalls bereiten wir ein gemeinsames Ostervideo für Sie vor. Darüber hinaus wird es weitere regionale Angebote in Ihrer Kirchengemeinde für Ostern geben.

Palmsonntag heißt nun dieser 6. Sonntag in der Passionszeit. Wir bereiten uns auf die Karwoche vor. Jesus, reitet auf einen Esel in die Stadt Jerusalem ein. Die Menschen erwarten ihn jubelnd und winkend mit Palmenzweigen, und rufen: *»Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!«*

Noch Jubeln die Menschen, bald aber wird aus der Freude – Hass und aus dem Jubel – Schreie: Noch rufen sie Hosianna, doch bald werden sie rufen: Kreuzigt Ihn!

Es grüßen Ihre Pastoren Axel Prüfer, Martin Waack, und Cornelius Wergin



Glockengeläut Lassahn

[nur in der Hörversion]

Orgelvorspiel

[nur in der Hörversion]

Eröffnung

Wir feiern diese Andacht im Namen den Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Ich danke dir, mein Gott, für das Licht, das diesen Tag erhellt.

Ich mache mich auf, dir zu begegnen.

Ich teile mit dir Sorge und Sehnsucht,
Angst und Vertrauen.

Ich mache mich auf, dir zu begegnen.

Ich suche das Wort, das mein Leben trifft.

Ich suche dich in den Stunden dieses Tages. Amen.

Wer mag, singe: (EG 314,1+2+6 Jesus zieht in Jerusalem ein)

1. Je-sus zieht in Je - ru - sa - lem ein, Ho - si - an - na!

Al - le Leu - te fan - gen auf der Stra - ße an zu
schrein: I: Ho - si - an - na, II: Ho - si - an - na, I+II: Ho - si -
an - na in der Höh! I: Ho - si - an - na, II: Ho - si - an - na,
I+II: Ho - si - an - na in der Höh!

2. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr,
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

6. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Kommt und lasst uns bitten, statt das »Kreuzige« zu schrein:
Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns.
Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns.

Wir beten mit Worten nach **Psalm 25**:

Nach DIR, mein GOTT, sehne ich mich.
Ich hoffe auf Dich, lass mich nicht zuschanden werden.
Zeige mir deine Wege,
leite mich in deiner Wahrheit.
Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit,
vergib mir meine Schuld.
Wende Dich zu mir und sei mir gnädig.
Denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß. Führe mich
aus meinen Nöten.
Bewahre meine Seele und errette mich.
Lass mich nicht zuschanden werden.
Denn ich traue auf Dich. Amen.

Kyrie

Biblischer Text → Johannes 12,12-19

In Jerusalem wurde das Passafest gefeiert. Die Menschen, die in großer Zahl gekommen waren, hörten, dass Jesus auf dem Weg nach Jerusalem war. Mit Palmzweigen in der Hand zogen sie zur Stadt hinaus, um ihn zu empfangen. „Gepriesen sei Gott!“, riefen sie. „Gesegnet sei er, der im Namen des Herrn kommt, der König von Israel!“

Jesus ritt auf einem jungen Esel, den er hatte bekommen können. In der Schrift heißt es: „Fürchte dich nicht, Volk von Jerusalem! Dein König kommt, er reitet auf einem Eselsfohlen.“ Dieses Wort erfüllte sich damals, doch das verstanden die Jünger zunächst noch nicht. Später allerdings, als Jesus in seiner Herrlichkeit offenbart war, erinnerten sie sich daran, dass man ihn genauso empfangen hatte, wie es in der Schrift vorausgesagt war.

Am Tag zuvor waren viele Menschen dabei gewesen, als Jesus Lazarus von den Toten auferweckt hatte. Überall hatten sie davon erzählt. Das war der Grund, weshalb ihm jetzt so viele Leute entgegzogen, sie hatten von dem Wunder gehört, das er getan hatte. Da sagten die Pharisäer zueinander: „Ihr seht doch, dass wir so nicht weiterkommen. Alle Welt läuft ihm nach!“

Denkanstoß: Stimme der Sehnsucht

Es ist der Stoff, aus dem Märchen gemacht sind, nur dass dieses Märchen nicht mit „Es war einmal“ beginnt: Dem jungen Mann aus der Provinz, dem Sohn einer Magd und eines Zimmermanns, wird zugejubelt wie einem König. Es herrscht Festtagsstimmung - viele sind in Jerusalem, um das Passafest zu feiern, das Fest der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Noch hat das Fest nicht begonnen, aber schon jubeln die Menschen Jesus zu wie einem lang ersehnten Befreier und König.

Und doch ist nicht zu übersehen, wie anders dieser König ist: Statt auf einem Streitross reitet er auf einem Eselsfohlen. Er ist alles andere als ein Machtmensch. Keiner soll sich vor ihm fürchten. Er kommt als Friedefürst. Sämtliches Überlegenheitsdenken kehrt er um. Er ruft dazu auf, auch noch im Feind den Mitmenschen zu erkennen und zu lieben.

Die Befreiungstat dieses Königs ist eine Befreiung der Seelen: Jeder darf sich von Gott geliebt fühlen. Er weigert sich, Menschen zu verurteilen. Stattdessen ermutigt er die auf Abwege Geratenen dazu, ihr Leben zu verändern. Nicht mit Befehlen herrscht er, nein, er erzählt Geschichten und Gleichnisse, in denen die Zuhörer sich selbst erkennen können.

Diese „sanfte Herrschaft“ weckt Sehnsucht bei vielen. Oder zumindest Neugierde - viele wollen ihn sehen. - Andere wollen ihn lieber loswerden: „Alle Welt läuft ihm nach.“, seufzen die Pharisäer, denn so viel sie auch mit Jesus gemeinsam hatten, gingen sie doch einen anderen Weg, um Gott nahe zu sein. Der friedliche König weckt Sehnsucht bei den einen - den Wunsch ihn loszuwerden bei den anderen. Ich frage mich, ob das heute bei uns nicht genau so ist.

Ich denke an die „machtlose Macht“ einer Greta Thunberg. Märchenhaft mutet auch ihre Geschichte an: Es war einmal ein junges Mädchen. Sie setzte sich mit nichts als einem selbstgemalten Pappschild vor das schwedische Parlament, weil es sie bedrückte, wie wir mit unseren Mitgeschöpfen und der Umwelt umgehen. Heute spricht die ganze Welt von Klimaschutz. Sie wird bejubelt - und zugleich macht ihre Botschaft Angst und setzt Aggressionen frei. Wenn das Miteinander unter uns Menschen und mit der Schöpfung an erster Stelle steht, muss sich nämlich grundsätzlich etwas ändern. Es wird neue Regeln geben, die sich in unserem alltäglichen Leben auswirken. Manches, was uns im Alltag vertraut und bequem geworden ist, werden wir verabschieden müssen. Es wird aber auch Neues entstehen, ein anderer Umgang mit den Mitgeschöpfen wird uns selbst nicht unberührt lassen.

Wer sind wir, wenn wir heute am Palmsonntag an den Einzug von Jesus in Jerusalem denken? Wir werden vielleicht selbst nicht diejenigen sein, die in die Hauptstadt ziehen, um etwas zu verändern. Aber wir werden am Straßenrand stehen und den ein oder anderen sehen, der diesen Weg geht, mit dem festen Glauben, dass sich in dieser Welt etwas verändern lässt. Und dann werden wir verschiedene Stimmen in uns hören: Die Stimme, die am liebsten jubeln möchte - und die andere, die sich fragt: „Wo kommen wir denn da hin?“ Und mittendrin hören wir vielleicht die Stimme von Jesus: „Trau deiner Sehnsucht!“

Wer mag, singe: EG 432 Gott gab uns Atem



1. Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben.



Er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.



Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,



dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.



Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,



dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Fürbitte

Lasst uns beten:

GOTT, manchmal fallen wir –
Und wir fallen tief:

Fallen in Verzweiflung, fallen in die Mutlosigkeit hinein und sehen kein Licht mehr. Dann fang uns auf, GOTT, halt uns fest. Hör uns GOTT, wir vertrauen Dir.

GOTT, manchmal fallen wir –
Und wir fallen tief:

Werden Opfer von Gewalt, andere ziehen und zerren an uns und wir fühlen uns unendlich hilflos. Dann fang uns auf, GOTT, halt uns fest. Hör uns GOTT, wir vertrauen Dir.

GOTT, manchmal fallen wir –
Und wir fallen tief:

Verletzt sind unsere Seelen, unsere Selbstgewissheit ist hinüber und teilnahmslos leben wir in den Tag hinein. Dann fang uns auf, GOTT, halt uns fest. Hör uns GOTT, wir vertrauen Dir.

GOTT, manchmal fallen wir –
Und wir fallen tief:

DIR gestehen wir, was uns nicht loslässt, was uns belastet: STILLE

Für alle, die wir lieben, und die Du uns anvertraut hast, und für uns selbst beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Sendung und Segen:

Schau, GOTT ist da und trägt dich!
Schau, GOTT ist da und hält dich!
Schau, GOTT ist da und verlässt dich nicht!

So segnet und behüte dich GOTT,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Nachspiel:

[nur in der Hörversion]